Ausbau des Luzerner Reusswehrs : ein historisches Wasserbauwerk wird zum Hochwasser-Projekt

Autor(en): **Büchi, Cla**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **104 (2009)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-176306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein historisches Wasserbauwerk wird zum Hochwasserschutz-Projekt

Ausbau des Luzerner Reusswehrs

Die Kontroversen um den Ausbau der Reusswehranlage sind Teil einer langen Reihe von Auseinandersetzungen um die Wassernutzung und Abflussregulierung am Luzerner Mühlenplatz. Es galt, eine Abwägung zu treffen zwischen dem Schutz des bestehenden Reusswehrs und dem Schutz anderer Kulturdenkmäler, die durch ein Hochwasser gefährdet wären.

Cla Büchi, Architekt, Luzern

Die Nutzung der Wasserkraft am Luzerner Mühlenplatz hat eine lange Tradition. Bereits 1278 werden Mühlen bei der Spreuerbrücke urkundlich erwähnt. Auf dem Martiniplan von 1597 ist eine Steinwuhr zu erkennen, die zeitlich mit dem Bau der Museggmauer von 1408 zusammenfallen dürfte und 1608 durch eine dauerhaftere Schwelle ersetzt wurde. Die dadurch erzielte Stauung diente dazu, einerseits die Mühlen am Mühlenplatz zu betreiben und anderseits die Schifffahrt am Luzerner Seeufer zu begünstigen. Die Konsequenz war ein höherer Seespiegel und die Überflutung der Ufer am Vierwaldstättersee, was von jeher Gegenstand von Auseinandersetzungen unter den Urkantonen war.

1861 wurde in dreijähriger Bauzeit das Reusswehr fertig erstellt, mit dem nun der Seeabfluss reguliert werden konnte. Ein Wehrreglement, verabschiedet von den Uferkantonen, regelte die Handhabung des Wehrs. Die von den Uferkantonen angestrebten Reglementsänderungen, unter anderem nach dem Hochwasser, das 1910 grosse Schäden anrichtete, konnten wiederholt wegen Uneinigkeit nicht durchgesetzt werden. Somit behielt das 1867 eingeführte Reglement bis heute seine Gültigkeit.

Trotzdem hielten die wiederkehrenden Diskussionen um die Abflussregulierung an, was sich im Beispiel der Einsprache der Kantone Aargau, Zug und Zürich gegen den jetzigen Wehrausbau zeigte. Sie befürchteten, dass sich durch die Erhöhung der Abflusskapazität die Hochwasserproblematik auf ihr Gebiet verlagern würde. Im Juni 2008 stimmte die Bevölkerung des Kantons Luzern einem Ausbau der Reusswehranlage zu. Dies trotz dem grossen Engagement eines überparteilichen Komitees, das sich für den Erhalt des historischen Wehrs einsetzte.

Tatsächlich geht mit dem Ausbau ein Grossteil des historischen Wehrs verloren. Verändert oder abgebrochen werden die Mühlenkanäle, das Tafelwehr, die Reussinsel mit seinem Baumbestand, und zudem wird die Sohle des Flussbetts ober- wie unterhalb des Wehrs bis zu 3 Meter tiefer gelegt, um die Durchflusskapazität zu erhöhen.

Nadelsetzen am alten Reusswehr (oben) und Blick auf die aktuelle Baustelle (unten). (Bilder Verkehr und Infrastruktur, Kanton Luzern)

Impressions du barrage de la Reuss (en haut) et vue sur le chantier actuel (en bas). (photos Verkehr und Infrastruktur, canton de Lucerne)





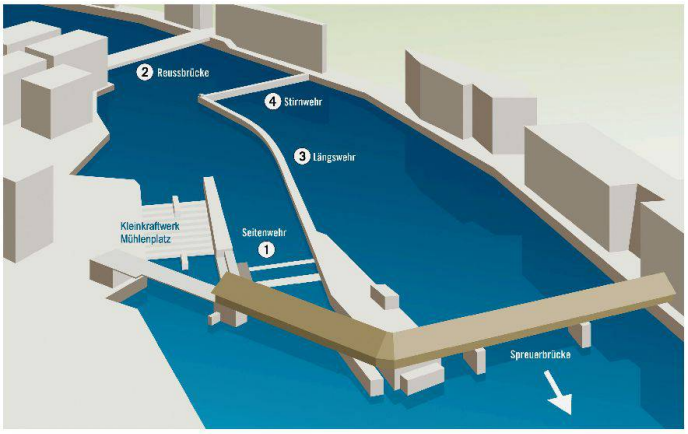
Änderung der Funktionsweise

Einzig das Stirnwehr mit seinen Holznadeln bleibt beinahe unverändert erhalten, verliert aber weitgehend seine ursprüngliche Funktion, nämlich die Regulierung des Seeabflusses. Die Manipulationen am Stirnwehr werden deutlich reduziert, weil der Reussabfluss primär über die Seite des Kraftwerks umgeleitet und von einem neu erstellten Seitenwehr und dem

neuen Längswehr reguliert werden soll. Damit mutiert der eigentliche Flusslauf zum Nebenlauf, über den die meiste Zeit des Jahres gerade noch so viel Wasser abläuft, um die Reuss vor einem trockengelegten Flussbett zu bewahren.
Da die Nadeln des Längswehrs neu von einem auf Schienen laufenden, motorisierten Kran gesetzt werden, wird sein Steg dreimal breiter als der heutige sein. Dieser Umstand, gepaart mit dem neuen, 12,4 Meter breiten Seitenwehr tragen dazu bei, dass die neue Anlage in ihrer Massstäblichkeit nie an die alte, feingliedrige Wehranlage herankommen und die Situation im historischen Kontext mit der Spreuerbrücke nachhaltig verändern wird.
Die kantonale Denkmalpflege wie auch die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege EKD waren in die Planung einbezogen und tragen das Ausbauprojekt unter Einhaltung von denkmalpflegerischen Auflagen mit. Für sie galt es, eine Abwägung zu treffen zwischen dem Schutz des bestehenden Reusswehrs und dem Schutz anderer Kulturdenkmäler, die durch ein Hochwasser akut gefährdet wären.

Denkmal vergeblich geopfert?

Die Problematik des Hochwasserschutzes ist sehr komplex und hängt von so vielen Faktoren ab, dass über Wirkung und Erfolg von Massnahmen nicht abschliessend geurteilt werden kann. Das fängt bei den Hochwasserschutzmassnahmen in den Gemeinden der Uferkantone des Vierwaldstättersees an und wirkt sich letztlich auf das Nadelöhr «Reusswehr» aus. Auch die Auswirkungen einer Hochwasser führenden Kleinen Emme auf das Abflussverhalten der Reuss sind nur schwer abzuschätzen. Möglich, dass die Wirkung des Rückstaus die erhöhte Abflusskapazität des 23 Mio. Franken teuren Wehrausbaus wieder zunichtemacht, was wir nicht hoffen. Und somit hätte man möglicherweise ein einzigartiges historisches Wasserbauwerk vergeblich geopfert.



Oben: Schema des Ausbauprojektes. Unten links: Das Zentrum von Luzern mit dem Reusswehr im Juni 2008. Unten rechts: Fotomontage des Ausbauprojektes.
(Bilder Verkehr und Infrastruktur, Kanton Luzern; U. Flüeler, Keystone)

En haut : Schéma du projet d'aménagement. A gauche : Le barrage de la Reuss en juin 2008. A droite : Photomontage du projet.
(images Verkehr und Infrastruktur, canton de Lucerne ; U. Flüeler, Keystone)

LE BARRAGE DE LA REUSS À LUCERNE

La reconstruction du barrage de la Reuss près de la place des Moulins, dans la vieille ville de Lucerne, est un aménagement demandé pour la protection contre les crues. Craignant que ces travaux ne détruisent la digue historique de 1861, un comité interpartis s'est engagé pour préserver le barrage. Lors de la votation cantonale de juin 2008, la population s'est prononcée en faveur du projet d'aménagement.
Le service cantonal du patrimoine et la Commission fédérale des monument historiques ont été associés à la conception du projet. Leur tâche a consisté à pondérer les intérêts en présence notamment entre la protection de la digue actuelle et celle des autres monuments susceptibles d'être endommagés par des crues.
L'efficacité et le bien-fondé des mesures de protection contre les crues sont controversés et dépendent de nombreux facteurs : à commencer par les mesures de protection contre les crues prises par les communes riveraines du lac des Quatre-Cantons et la maîtrise des crues de la Petite Emme. Reste à espérer que le barrage historique n'aura pas été inutilement sacrifié.



